

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben vom Institut für
„Unterricht und Schulentwicklung“

School of Education
der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Andrea Partsch

Open the door!

Zum Einfluss der Englischkenntnisse von Volksschülern und -schülerinnen beim Übertritt in die Sekundarstufe

PFL Englisch

Klagenfurt, 2014

Betreuung:
Mag.^a Eleonore Steigberger

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des Instituts für Unterrichts- und Schulentwicklung. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMUKK.

Open the door!

Zum Einfluss der Englischkenntnisse von Volksschülern und -schülerinnen beim Übertritt in die Sekundarstufe

Kurzfassung

Für die Lehrenden an der Sekundarstufe 1 ist es schwierig, die Leistungen der Lernenden in Englisch exakt einzuschätzen. Zum einen werden keine Noten im Volksschulzeugnis ausgewiesen, wodurch zumindest ein Anhaltspunkt gegeben wäre, zum anderen ist es aber wichtig den aktuellen Wissensstand zu eruieren, da bereits im ersten Semester der 5. Schulstufe eine Schularbeit zu erstellen ist.

Deshalb habe ich mir folgende Forschungsfragen gestellt:

- 1) Inwieweit beeinflusst das Vorwissen aus der Volksschule die Einstiegsphase Englisch in der Sekundarstufe 1?
- 2) Ist es möglich am Beginn der Sekundarstufe 1 die Schüler und Schülerinnen in Englisch rasch zu Kenntnissen auf ähnlichem Niveau zu führen?

Die erste Frage ist mit einem klaren „Ja“ zu beantworten. Die zweite Frage lässt sich allerdings nicht so leicht klären. Durch gezielte Übungen kann zwar die Leistung in Teilbereichen verbessert werden, aber hier ist unbedingt der individuelle Leistungszuwachs zu bewerten. Bei der Sprachentwicklung in einer Fremdsprache braucht jeder Lernende verschieden lang Zeit und es können in Teilbereichen auch Rückschritte passieren. Deshalb muss der Lernstand in allen Bereichen am Beginn der Sekundarstufe sorgfältig festgestellt und weiter überprüft werden.

„Will man die von den Grundschulern systematisch entwickelte Sprachkompetenz in der Sekundarstufe weiterentwickeln und dadurch einen Wissenszuwachs und einen vertikalen Lerntransfer ermöglichen, muss der Fremdsprachenunterricht an die erworbenen Fähigkeiten anknüpfen und in der 5. Klasse auf höherem Niveau beginnen“ (Becker 2006:44).

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung

Open the door! Zum Einfluss der Englischkenntnisse von Volksschülern und -schülerinnen beim Übertritt in die Sekundarstufe

1 Einleitung	4
2 Erfassung des Vorwissens aus der Volksschule	
2.1 Durchführung an der NMS	6
2.2 Durchführung an der AHS	
2.2.1 Einleitung	9
2.2.2 Durchführung	10
3 Zusammenschau	13
4 Resümee	13
5 Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache 4. Schulstufe	14
6 Dank	16
Literaturliste	17

Andrea Partsch

Neue Mittelschule mit neusprachlichem Schwerpunkt

Selzergasse 25, 1150 Wien

andrea.partsch@schule.at

1 Einleitung

Ich unterrichte seit zehn Jahren meiner insgesamt 29jährigen Lehrtätigkeit an einer Mittelschule mit neusprachlichem Schwerpunkt. Den sprachlichen Schwerpunkt gibt es seit den 1990er Jahren an vier (Haupt)schulen in Wien. Damit verbunden ist, dass an all diesen Schulen mit Französisch und Italienisch eine zweite lebende Fremdsprache als verbindliche Übung ab der 5. Schulstufe angeboten wird (seit einigen Jahren auch Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch). Seit 2008 führen wir als einzige Schule das Projekt „Mehrsprachiger Unterricht in den Realfächern – Sprachförderung unter besonderer Berücksichtigung der Muttersprachen“ (siehe dazu Hançı & Partsch 2010), in dem auf allen Schulstufen je drei (Real)fächer nicht nur in Deutsch, sondern auch in Englisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch als Arbeitssprache unterrichtet werden. Seit dem Schuljahr 2012/13 sind wir Neue Mittelschule mit allen Neuerungen und Herausforderungen, die damit verbunden sind.

Bedingt durch den Einstieg in die Neue Mittelschule fiel es meinen Teampartnerinnen und mir bereits voriges Jahr relativ schwer, die erste Englisch-Schularbeit zu gestalten. Tatsache war, dass von 45 Schülern und Schülerinnen 15 negative Noten erhielten. Erschwerend kam dazu, dass wir trotz mehrerer Fortbildungsveranstaltungen und Schulungen nicht wirklich auf die Neue Mittelschule vorbereitet waren. Außerdem hatten wir mit *smart 1* (Haß 2011) ein Schulbuch gewählt, das durch seine Struktur ein besonderes Maß an Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen voraussetzte.

Nachdem ich auch eine Ausbildung zur Lernberaterin habe, schlug ich meinen Teamkolleginnen voriges Jahr vor, mit den 15 Schülern und Schülerinnen, die bei der ersten Schularbeit negativ bewertet wurden, eine Fördergruppe zu bilden. Drei Wochen lang habe ich zwei Mal in der Woche klassenübergreifend mit ihnen intensiv und individuell an den einzelnen Schwächen gearbeitet, sodass sie bald zu den anderen aufschließen konnten. Die Erfahrungen damit habe ich in meiner ersten PFL-Regionalarbeit mit der Fragestellung: „Wie kann ich Schüler und Schülerinnen unterstützen, sich selbstständig auf Schularbeiten und Tests vorzubereiten?“ dargelegt.

Dieses Jahr hatte ich die Gelegenheit, mit einer anderen Teampartnerin wieder eine erste Klasse in Englisch zu übernehmen. In gemeinsamer Absprache wollten wir die Fehler aus dem Vorjahr vermeiden und unseren Schülern und Schülerinnen einen besseren Start ermöglichen. Im Englischteam hatten wir ebenfalls aus den Erfahrungen des Vorjahres gelernt und für dieses Jahr ein anderes Lehrbuch, nämlich *More! 1* (Gerngroß, Puchta et al. 2007), bestellt.

Die ursprüngliche Arbeit umfasst 55 Seiten und hat einen zehnsseitigen Anhang. Darin habe ich auch das Thema „Erst-, Zweit- und Drittspracherwerb“ einbezogen, das in meinem professionellen Bereich einen Schwerpunkt bildet bzw. mich mit den didaktisch-methodischen Grundsätzen und Arbeitsweisen des Fremdsprachenlernens an der Grundschule auseinandergesetzt, um dadurch die Arbeit und die Situation an beiden Seiten der Nahtstelle, sowohl aus der Sicht der Volksschule als auch der Sekundarstufe 1, zu beleuchten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit habe ich mich in dieser Kurzfassung vor allem auf die Bereiche der Aktionsforschung beschränkt. In diesem Rahmen wurde mit Hilfe eines Fragebogens und Lernstandsfeststellungen das Vorwissen der Schüler und Schülerinnen im Bereich Englisch aus der Volksschule erhoben, um Schlüsse für die eigene Unterrichtsarbeit daraus zu ziehen. Die Lernstandsfeststellungen wurden aus organisatorischen Gründen nur in einer Klasse (5. Schulstufe) der NMS durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Durchführung befanden sich darin 8 Schüler und 10 Schülerinnen (davon ein Schüler und zwei Schülerinnen außerordentlich).

Mag.^a Eva Fessler habe ich als sehr engagierte Lehrerin im PFL-Lehrgang kennengelernt und wir haben im Vorjahr gegenseitig in unseren Klassen hospitiert. Dabei ist die Idee gereift, im Rahmen dieser Arbeit beide Schultypen (AHS und Neue Mittelschule) zu erfassen und zu vergleichen. Die Erhebung des Vorwissens und die Durchführung der Lernstandsfeststellungen wurden mit Hilfe eines Interviews dokumentiert.

2 Erfassung des Vorwissens aus der Volksschule

2.1 Durchführung an der NMS

Die allgemeinen Fachziele für den Unterricht einer ersten oder zweiten lebenden Fremdsprache in der Sekundarstufe 1 sind folgende:

- das Verstehen von gesprochener Sprache bei Standardaussprache und durchschnittlicher Sprechgeschwindigkeit.
- das selbstständige Erschließen und Erfassen schriftlicher fremdsprachlicher Texte verschiedener Art mit Hilfe angemessener Lesestrategien.
- der produktive Einsatz der erworbenen Redemittel in adressenadäquater Form in für Schülerinnen und Schüler relevanten Gesprächssituationen.
- die produktive schriftliche Anwendung der erworbenen Sprachmittel in adressatenadäquater und mediengerechter, d. h. der jeweiligen Textsorte entsprechender Form.
- eine zielorientierte, d. h. auf den Fremdsprachenunterricht abgestimmte, Einbeziehung der neuen Informationstechnologien (z. B. Textverarbeitung, Internet, E-Mail, digitale Medien).

(Lehrplan der Neuen Mittelschule 2012:108 f.)

Der wichtigste Schritt am Beginn der Sekundarstufe ist von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit zu kommen.

„Das Schreiben im Englischunterricht beginnt in der Grundschule mit dem strategisch gekonnten fehlerfreien Abschreiben von Einzelwörtern und/oder kurzen Reimen bei gleichzeitiger Artikulation. In der Sekundarstufe 1 muss dann der Übergang zum freieren Schreiben vollzogen werden [...]“ (Kieweg 2012:6).

Bis zur ersten Schularbeit in der Sekundarstufe sind nur wenige Wochen und Monate Zeit, die Schülerinnen und Schüler haben Englisch in der Volksschule auch noch

nicht als Notenfach erlebt. Auf die erste Schularbeit müssen sie deshalb sehr sorgfältig vorbereitet werden.

„Der Unterricht hat an die Vorkenntnisse, Vorerfahrungen und an die Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen [...]. Vorwissen soll bereits im Vorfeld fachdidaktischer Planung mittels Vorerhebung möglichst fach- und lernzielgerecht festgestellt werden“ (Lehrplan der Neuen Mittelschule 2012:6).

Was die Lernenden im Bereich Englisch aus der Volksschule bereits mitgebracht hatten, sollte bereits im September mittels eines Fragebogens erfasst werden. Daraus lässt sich ersehen, dass anscheinend die Hälfte der Lernenden Kenntnisse sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Kommunikation erworben hat. Fast alle gaben an, auch Hörübungen mit Medien gemacht zu haben. Mehr als zwei Drittel hatten die englische Bezeichnung für Schulsachen und Essen gelernt und konnten von 1 bis 10 zählen. Sieben gaben an, das englische Alphabet gar nicht gelernt zu haben.

Im September wurden daraufhin anhand der Übungen im Lehrbuch allgemein bekannte englische Wörter im Singular und Plural wiederholt bzw. die Zahlen bis 25 und das englische Alphabet durch Buchstabierübungen erarbeitet oder vertieft.

Für die Feststellung des tatsächlichen Vorwissens wurden mehrere Möglichkeiten in Betracht gezogen. Einige deutsche Verlage bieten sogar online-Überprüfungen an, was aber für diese Arbeit unpassend schien. Bei *Englisch – Die Probe*. (Becker & Kieweg 2005), handelt es sich um ein angeleitetes Überprüfungsverfahren mit inkludierter CD-R. Obwohl die Tatsache verlockend erschien, dass das Programm auch die Auswertung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler übernehmen und sowohl eine Rückmeldung für jeden einzelnen Lernenden, als auch eine detaillierte Version für die Lehrkraft beinhalten würde, mussten auch die Nachteile betrachtet werden. Die CD-R wäre nur einzeln am Computer zu benutzen gewesen und hätte dadurch einen ungeheuren Zeitaufwand verursacht. Die Mehrplatzlizenz wäre zu teuer gewesen. Außerdem erschien der Umfang der Überprüfung zu groß. Sinnvoller schien es eigene Materialien zur Lernstandsfeststellung herzustellen.

Die Übungen sind auf den Empfehlungen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GERS) auf der Niveaustufe A1 oder darunter aufgebaut bzw. beziehen sich auf die Deskriptoren A1 der Bildungsstandards. Es werden vor allem das Lese- und Hörverständnis bzw. einfachstes Schreiben auf Wort- und Satzebene überprüft. Für die unten angeführten Teilbereiche sind im GERS auf der Kompetenzstufe A1 folgende zu erwerbende Fertigkeiten festgehalten:

- Hören: Die Schülerinnen können vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, ihre Familie oder auf konkrete Dinge um sie herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.
- Lesen: Die Schülerinnen und Schüler können einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.
- Schreiben: Die Schülerinnen und Schüler können eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Sie können auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen. (Lehrplan der Neuen Mittelschule 2012:108)

Die Aufgaben der Lernstandsfeststellung nehmen ansteigend an Schwierigkeit zu. Die Formate orientieren sich einerseits an „*Englisch – Die Probe.*“ und andererseits an den Übungen im Lehrbuch *More! 1*. Nach Möglichkeit sind sie den Aufgabenformaten der Grundschule angepasst.

Nach der ersten Lernstandsfeststellung mit den eigenen Materialien Anfang Oktober wurden mittels Fragebögen die Eindrücke der Kinder zu den Aufgaben der Lernstandsfeststellung erhoben und durch ein anschließendes Gespräch mit den Schülern und Schülerinnen abgeklärt.

„Die schriftliche Befragung ist eine Art formalisiertes Interview. Der wichtigste Unterschied zum Interview besteht darin, dass der Fragende auf die Antworten nicht unmittelbar reagieren kann“ (Altrichter & Posch 2007:167). Es wurden absichtlich keine Interviews erwogen, da die Lernenden einerseits nicht verunsichert werden sollten (neue Schulsituation) und andererseits auch das Alter der Schüler und Schülerinnen zu berücksichtigen war.

Anhand der ersten Auswertung der Lernstandsfeststellung wurden für jedes Kind die persönlichen Stärken und Schwächen festgehalten und jeweils ein individueller Förderplan erstellt, an dem wir die nächsten vier Wochen im Rahmen des Offenen Lernens gearbeitet haben. So wurde mit einigen Schülern und Schülerinnen besonders die Lesefertigkeit trainiert.

Auch das Hörverstehen auf Wortebene wurde geübt. Durch gezielte Buchstabierübungen, sollte die phonetische Worterkennung gefestigt werden. Da das Ansagen von verschiedenen Personen (Lehrkräften, dem native speaker, Schülern und Schülerinnen) durchgeführt wurde, sollten die Lernenden auch für die Aussprache durch verschiedene Sprecher und Sprecherinnen sensibilisiert werden.

Anfang November, nach ca. fünf Wochen, wurde die Lernstandsfeststellung an der NMS Selzergasse ein zweites Mal durchgeführt. Den Kindern wurde auch erklärt, warum sie die Aufgaben noch einmal machen sollten. Es sollte festgestellt werden, ob sie sich in einem oder mehreren Teilbereichen verbessert hatten. Nach der Auswertung wurden die Ergebnisse auch mit den Lernenden besprochen.

Die meisten Schüler und Schülerinnen konnten sich darin verbessern, Wörter, die buchstabiert wurden, zu verstehen. Auch beim Schreiben auf Satzebene konnten sich viele verbessern. In den Bereichen Hörverstehen auf Satzebene und Leseverstehen auf Wortebene gab es sowohl bessere als auch schlechtere Leistungen im Vergleich zur ersten Feststellung.

2.2 Durchführung an der AHS

2.2.1 Einleitung

Das RG/ORG Henriettenplatz 6 liegt ebenfalls im 15. Bezirk. Der Einzugsbereich seitens der Volksschulen ist deshalb derselbe wie an der NMS Selzergasse 25. Ein Großteil der Schüler und Schülerinnen haben eine andere Muttersprache als Deutsch. Rund 30 verschiedene Muttersprachen werden an dieser Schule gesprochen. In 26 Klassen werden ca. 600 Schüler und Schülerinnen unterrichtet, 10 davon sind Unterstufenklassen. Außer dem Vormittagsbetrieb findet hier auch der Unterricht des „Abendgymnasium Wien“ (Gymnasium, Realgymnasium und

Wirtschaftskundliches Realgymnasium des Bundes) mit 1600 Lernenden statt. Die Unterstufe wird nur als Realgymnasium geführt. Im Oberstufenbereich gibt es verschiedene Möglichkeiten des Weiterbesuchs:

- Realgymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt
- Wirtschaftskundliches Realgymnasium mit Schulversuch Medienkunde
- Oberstufenrealgymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt
- Schulautonome Schulform „European High School“

Besondere Unterrichtsangebote im Bereich der Fremdsprachen:

Außer Englisch als erster Fremdsprache werden ab der 5. Schulstufe Französisch, Spanisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch als zweite lebende Fremdsprache geführt. Mit dem Angebot Bosnisch/Kroatisch/Serbisch im Regelunterricht ist diese Schule derzeit die einzige AHS in Wien (vgl. Homepage des RG/ORG). Als in den Sprachen ebenfalls sehr innovative Schule würde sie sich als Weiterführung für unsere Schulabgänger anbieten.

2.2.2 Durchführung

Um die Durchführung der Lernstandsfeststellungen an der AHS zu dokumentieren, wurde ein Interview mit Mag.^a Fessler geführt, das im Folgenden in Ausschnitten zitiert wird. Auch an einer Klasse der AHS sollte das Vorwissen aus der Volksschule erfasst werden. Alle 7 Buben und 9 Mädchen gaben an bereits von 1 bis 10 zählen zu können, aber nur acht Schüler und Schülerinnen bis 100. Das englische Alphabet dürften nur rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler bereits gelernt haben. Nur neun gaben an, englische Texte von CDs gehört zu haben und ebenso viele hatten bereits öfter in Englisch geschrieben.

Nachdem beide wussten, worum es bei dem Interview gehen würde, war die Situation sehr entspannt und freundschaftlich. Um genauere Informationen für die Beantwortung der Forschungsfragen zu erhalten, war es wichtig, Fragen nach der eigenen Einschätzung zu stellen:

- 1) Zu welchen Zeitpunkten wurden die Lernstandsfeststellungen durchgeführt?
- 2) Haben die Ergebnisse der Lernstandsfeststellungen mit den eigenen Einschätzungen der Leistung der Schüler und Schülerinnen übereingestimmt?
- 3) Hatten die Ergebnisse der Lernstandsfeststellungen Einfluss auf die weitere Arbeit mit dieser Lerngruppe?

Antwort auf die Frage 1: Die Lernstandsfeststellungen an der AHS wurden Ende Oktober und Anfang Dezember, also ungefähr zum gleichen Zeitpunkt wie an der NMS, durchgeführt. Auf Hindernisse bei der Durchführung befragt, wurde genannt, dass manche der Schüler und Schülerinnen die Gegenstände im Bild, das für die dritte Hörübung (Nr. 8 im Teil 2) verwendet wurde, nicht eindeutig erkannt hatten. Außerdem waren die Schüler und Schülerinnen geneigt, den Satz nicht fertig zu hören und vorzeitig einen anderen Gegenstand zu markieren. [Aufgrund dessen wurde für die endgültige Fassung der Lernstandsfeststellung das Bild für die letzte Höraufgabe nachträglich ausgetauscht. Die anzumalenden Gegenstände sind darauf übersichtlicher angeordnet und deutlicher zu erkennen. Anm. d. A.]

Antwort auf die Frage 2:

„Die Schüler und Schülerinnen, die mehr Fehler gemacht haben im Unterricht, hatten auch mehr Fehler bei der Lernstandsfeststellung. Zwischen der ersten und der zweiten Feststellung [...] haben die meisten ihre Fehler korrigiert. [...] Die Schwächeren hatten auch bei der zweiten Feststellung noch markante Fehler.“

Auf die Zwischenfrage, ob man Stärken und Schwächen der Schüler und Schülerinnen erkennen konnte, kam folgende Antwort: „Beim Satzbau tun sich manche schwer [...]. Ich habe auch zur zweiten Schularbeit eine Satzbauübung, die allerdings schon komplexer und schwieriger war, gegeben und die Kinder, die auch beim zweiten Mal [bei der zweiten Lernstandsfeststellung, Anm. d. A.] Schwierigkeiten beim Satzbau hatten, haben da auch Schwierigkeiten gehabt, obwohl ich in der Stunde vorher das noch einmal ganz genau durchgemacht habe.“

Auf die dritte Frage kam die Antwort, dass die Lehrerin feststellen konnte, dass „Kinder, die am Anfang sehr schwach waren, sich entwickeln“, während andere Schüler und Schülerinnen, die anfänglich gute Noten hatten, nachließen und sich auf ihren Erfolgen ausgeruht haben. Auf meine Zwischenfrage ob die Lehrerin zur

Verbesserung der Leistungen der Schüler und Schülerinnen beigetragen hätte, antwortete sie: „durch positive Verstärkung.“ Anhand eines Beispiels erklärte sie, dass die positive Zuwendung seitens der Lehrkraft einen sehr großen Einfluss auf die Motivation und das Leistungsverhalten der Lernenden hat. Es waren also offensichtlich keine weiteren individuellen Fördermaßnahmen gesetzt worden. Ein anderer Punkt, der ebenfalls angesprochen wurde, war die Teilnahme einer native speakerin am Unterricht. Durch den Umstand, dass diese kein Deutsch konnte, waren die Schüler und Schülerinnen gezwungen gut zuzuhören und auch motiviert Englisch zu sprechen.

3 Zusammenschau

Im Vergleich gaben mehr Schüler und Schülerinnen der NMS an, in der Volksschule englische Texte von CDs gehört oder Spiele auf Englisch gespielt zu haben. Andererseits hatten mehr Schüler und Schülerinnen der AHS bereits das englische Alphabet und die Zahlen von 10 bis 100 gelernt.

Im Vergleich zeigten sich anhand der Lernstandsfeststellungen an beiden Schultypen ähnliche Ergebnisse. Der Bereich, in dem sich die meisten Schülerinnen und Schüler steigern konnten, ist das Schreiben auf Satzebene. Während sich die Schüler und Schülerinnen der AHS vor allem im Lesen einfacher Wörter steigerten, verbesserten sich die Lernenden an der NMS im Bereich Hören auf Satzebene. Im Bereich Hören auf Satzebene kam es an beiden Schultypen aber auch zu den meisten Verschlechterungen. Der Bereich, der den Schülern und Schülerinnen in beiden Schultypen am schwersten gefallen ist, war das komplexe Hörverstehen.

4 Resümee

Im Hinblick auf die Fragestellung lässt sich also sagen, dass die Vorkenntnisse aus der Volksschule sehr wohl Einfluss auf die Einstiegsphase Englisch in der Sekundarstufe haben. Je besser die Vorkenntnisse am Beginn der Sekundarstufe sind, desto bessere Ergebnisse können die Lernenden nach relativ kurzer Zeit erreichen. Wichtig wäre daher bereits in der Volksschule, das Hörverstehen durch

einfache bis komplexere Höraufgaben zu schulen und das Lesen auf Wortebene (Worterkennung) zu trainieren. Dazu sollte auch das Alphabet gelernt werden. Dem Schreiben auf Wort- und Satzebene sollte ebenfalls größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In der Volksschule bieten sich dafür das Abschreiben von kleinen Gedichten und Reimen oder bereits kurze Texte eventuell mit Umformungsaufgaben an.

Allerdings ist es für die Lehrenden an der Volksschule schwierig all diese Bereiche abzudecken, da ihnen ja für den Fremdsprachenunterricht meist nur eine Wochenstunde zur Verfügung steht. Deshalb müsste auf einen systematisch aufbauenden Sprachunterricht geachtet werden. Optimal wäre auch eine bessere Vernetzung zwischen Volksschule und Sekundarstufe, um die Methodik der jeweiligen Schulart näher kennenzulernen und die Lehrkräfte und die Lernenden der Volksschule nicht zu verunsichern oder unter Druck zu setzen. Auf gar keinen Fall sollte in der Sekundarstufe „bei 0“ begonnen werden, da dadurch der Wert des Fremdsprachenunterrichts der Volksschule geschmälert würde. Richtig ist vielmehr, an die Vorkenntnisse anzuschließen, um einen vertikalen Wissenstransfer und eine Wissenserweiterung zu ermöglichen. In der 5. Schulstufe sollte dann bereits auf höherem Niveau begonnen werden.

Innerhalb eines kurzen Zeitraums von mehreren Wochen ist es nicht möglich, die Schüler und Schülerinnen auf einen ähnlichen Wissenstand zu bringen, da jeder Lernende verschieden lang Zeit braucht, um grammatikalische Strukturen zu erwerben. Es können sogar Rückschritte im Verlauf des Spracherwerbs auftreten.

Auch können andere Faktoren wie mangelnde dynamische Fähigkeiten, negatives Lernklima oder Verunsicherung in der neuen Schulsituation den Lernprozess negativ beeinflussen. Vor allem leistungsschwache Schüler und Schülerinnen brauchen oft besondere Zuwendung und Motivation seitens der Lehrkraft. Hier sind die Ressourcen der NMS wie Teamteaching, temporäre Bildung von Förder- oder Leistungsgruppen, der Einsatz von offenen Lehr- und Lernformen und der neuen Medien wichtige Hilfen zur Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts.

Die konsequente Überprüfung des Vorwissens und des tatsächlichen Wissensstandes in mehreren Abständen hat sich, vor allem in Hinblick auf eine Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts, als zielführend erwiesen, da die persönliche Einschätzung der Lehrkraft oft sehr subjektiv geprägt ist und sich in der Einstiegsphase vor allem an den mündlichen Leistungen zu orientieren scheint. Später können die cyberhomeworks oder progress checks zu *More! 1* wichtige Aufschlüsse zu Stärken und Schwächen der Lernenden und Hinweise zur Erstellung individueller Förderpläne geben.

5 Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache,

4. Schulstufe

Gerade rechtzeitig vor Abschluss dieser Arbeit wurde vom Österreichischen Sprachenkompetenzzentrum Graz die Broschüre „Die Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache, 4. Schulstufe. Mit exemplarischen Aufgabenbeispielen“ (ÖSZ 2014, derzeit nur online verfügbar) herausgebracht. Damit liegen zusätzlich zu den Lehrplanvorgaben auch erstmals Handreichungen für die Pädagogen und Pädagoginnen des Grundschulbereichs vor. In der Einleitung heißt es:

„Die Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache für die 4. Schulstufe (GK4) sind klare, positiv definierte Lernergebnisse in Form von Kompetenzbeschreibungen, die sich an der Lebenswelt der Schüler/innen und an den Themenbereichen des Lehrplans der Grundschule orientieren“ (ÖSZ 2014:8).

Die angeführten Kompetenzen richten sich nach dem GERS und decken die Bereiche Hören/Verstehen, Lesen/Verstehen, an Gesprächen teilnehmen, Sprechen und Schreiben ab. In der Broschüre werden Deskriptoren angeführt, „die zum Kompetenzniveau A1 des GERS hinführen sollen und damit zur Harmonisierung der Nahtstelle Sekundarstufe 1 beitragen, wo für die 5. Schulstufe laut Lehrplan A1-Niveau angestrebt wird“ (ebenda: 15). Besonders erfreulich ist, dass hier sowohl dem Lesen als auch dem Schreiben mehr Raum gegeben wird. „Neue Erkenntnisse zum frühen Schreiben zeigen, dass bei altersgerechter methodisch-didaktischer

Herangehensweise und Lernstrategien das Schreiben in der Fremdsprache auch in der Grundschule wichtig ist“ (ÖSZ 2014:68).

Als methodisch-didaktische Prinzipien bei der Planung des Schreibens in der Fremdsprache in der Grundschule werden u. a. folgende erwähnt:

- sehr einfache, sinnvolle Abschreibaktivitäten bereits ab der 2. Schulstufe.
- Schriftbild der Wörter oder Phrasen vorgeben.
- einfache Formen „kreativen Schreibens“ anregen, z. B. durch Umformungen.

(vgl. ÖSZ 2014:68).

Auf der Homepage des ÖSZ findet sich auch der Hinweis auf die „Orientierungsaufgaben Englisch, 5. Schulstufe (OA5) – auf dem Weg zu A1“:

„Die OA5 sind ein Instrument zur Milderung der Nahtstellenproblematik beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe 1 im Fach Englisch. Konkret handelt es sich um Englisch-Aufgaben [...], durch die ein objektiver Überblick über die Vorkenntnisse der Schüler/innen zu Beginn der 5. Schulstufe gewonnen werden kann.“

Derzeit sind diese Materialien in der Pilotierungsphase und werden voraussichtlich ab 2015/16 über die IKM-Plattform bundesweit angeboten. Im Weiteren ist geplant, am Beginn der 5. Schulstufe OA5 Aufgaben in Papierform durchzuführen, über dessen Ergebnisse nur die betroffenen Schüler und Schülerinnen, deren Lehrer und Lehrerinnen und die Eltern Informationen erhalten sollen. Diese könnten als Basis für (KEL-)Gespräche mit allen Beteiligten dienen.

Damit wäre eine große Lücke geschlossen und würde den Pädagogen und Pädagoginnen des Grundschulbereichs sowohl konkrete Ziele wie auch Umsetzungsmaßnahmen bieten, aber auch die Lehrkräfte des Sekundarbereichs unterstützen. Dass der Lernstand der einzelnen Schüler und Schülerinnen im Bereich Englisch gerade am Übertritt von der Grundschule in die Sekundarstufe in allen Kompetenzbereichen sorgfältig erhoben werden muss, ist damit als Forderung klar dargestellt und basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen.

„Wie bei vielen Innovationen im schulischen Bereich bedarf es für eine erfolgreiche Übernahme in die Praxis folgender Maßnahmen:

- Sensibilisierung und Bekanntmachung bei Schulbehörden, Schulen und Pädagogischen Hochschulen.
- Aufbau eines Pools an Referent/innen, die in der Fortbildung praxisnah und transparent die GK4 und die Einsatzmöglichkeiten des ESP-G vermitteln können und den Gesamtkontext des schulischen Sprachenlernens im Auge haben.
- Praxismaterialien für die breite Lehrerschaft.“

(ÖSZ 2014:75)

6 Dank

Ich möchte betonen, dass ich von den rund zweieinhalb Jahren im PFL-Lehrgang professionell und persönlich sehr profitiert habe. Selten habe ich so viele engagierte Menschen erlebt, die im beruflichen Kontext so kollegial wertschätzend miteinander umgegangen sind, die ehrliches Feedback geben und annehmen konnten und sich so diszipliniert ihrer Professionalisierung widmeten. Ganz besonders gute Kontakte haben sich im Rahmen der Regionalgruppe ergeben, deren Treffen ich immer sehr geschätzt habe. Diese Arbeit wurde maßgeblich bereichert durch die Unterstützung und das kollegiale Feedback meiner Kolleginnen Mag.^a Gudrun Ott, Sabine Schulz BA und Dipl. Päd.ⁱⁿ Susanne Appelt. Mein persönlicher Dank gilt meiner sehr geschätzten Kollegin Mag.^a Eva Fessler für die gute Zusammenarbeit und die Möglichkeit, tiefere Einblicke in die Arbeit an einer AHS zu gewinnen und nicht zuletzt meinen Schülerinnen und Schülern, die durch ihre Mitarbeit und ihre positive Einstellung diese Arbeit erst ermöglicht haben.

Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team des PFL-Lehrgangs und allen Vortragenden, ganz besonders aber Mag.^a Gabriele Isak für die Lehrgangsleitung und die kompetente Organisation. Ganz persönlich bedanken möchte ich mich aber bei Mag.^a Eleonore Steigberger, die unser Regionalteam wissenschaftlich betreute, uns immer wieder mit zusätzlichem Material aus ihrem reichhaltigen Fundus versorgte und uns durch ihr großes Wissen und ihre hervorragende Kompetenz unterstützte, unsere Ideen zu sortieren und zu organisieren.

Literaturliste

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrer und Lehrerinnen erforschen ihren Unterricht*. Düsseldorf: Klinkhardt.

Becker, C. & Kieweg W. (2005). *Englisch – Die Probe*. Seelze: Friedrich.

Becker, C. (2006). What's your favourite pet. *Friedrich Jahreshefte XXIV*, S. 42 ff.

Hançı, H. & Partsch, A. (2010). Mehrsprachiger Unterricht in den Realfächern – Sprachförderung unter besonderer Berücksichtigung der Muttersprachen. *Erziehung und Unterricht 160*, 9-10, S. 746 ff.

Kieweg, W. (2012). Lernschwierigkeiten überwinden. *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 46*, 119. S. 2-9.

Linkliste

ÖSZ, Hrsg. (2014). Die Grundkompetenzen lebende Fremdsprache, 4. Schulstufe. Mit exemplarischen Englisch-Aufgabenbeispielen. *ÖSZ Praxisreihe 20..*
online unter: <http://www.oesz.at> [08.04.2014]

Lehrplan der Neuen Mittelschule. Erster Teil. Allgemeines Bildungsziel. Stand: BGBl II Nr. 185/2012. online unter: <http://www.ris.bka.gv.at> [10.09.2012]

Homepage des ÖSZ
<http://www.oesz.at> [12.04.2014]

Homepage des RG, ORG Henriettenplatz 6
<http://www.brorg15.at> [20.03.2014]

Homepage der NMS Selzergasse 25
<http://www.nms-selzergasse.at> [20.03.2014]

Schulbücher

Gerngroß, G., Puchta, H. et al. (2007). *More! 1*. Innsbruck: Helbling.

Haß, F., Hrsg. (2011). *smart 1*. Wien: öbv.